

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,50 Mk., in den Abgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,20 Mk., mit Postgebühr 1,30 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 18 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Montagen von früh 7 bis Abends 7, an Donnerstagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: für die 6spaltige Corpusteile oder deren Raum 30 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complémenter Satz wird entsprechend höher berechnet. Stellen und Anzeigen außerhalb des Postbezirks werden 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Durchschlag nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratissbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 57.

Mittwoch, den 8. März 1905.

145. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Magistrats-, Gemeinde- und Gutsordnungen werden unter Bezugnahme auf Artikel 80 der Ausführungs- Anweisung zum Einkommen- und Ergänzungsteuer-Gesetz vom 6. Juli 1900 (Extra-Beilage zum Regierungs-Amtsblatt für 1900 Nr. 48) hierdurch aufgefördert, die Einkommens- und Ergänzungsteuer-Zu- und Abgangslisten für das II. Halbjahr (Oktober 1904 bis März 1905.) in einfacher Ausfertigung mit den zur Begründung gehörigen Belegen bis spätestens 20. März cr. an mich einzureichen.

Abgänge, welche innerhalb Preußens verjüngte Steuerpflichtige betreffen, sind durch die vorgeschriebenen Uebernahme-Belege (Muster XVI) zu begründen.

Mangels dieser Belege kann die Festsetzung der in Betracht kommenden Abgänge nicht erfolgen.

Die schuldige Beschaffung etwaiger fehlender Belege ist daher notwendig.

Ueber die bis zum Jahreschluss — 31. März cr. — noch vorkommenden Zu- und Abgänge sind Nachtrags-Zu- und Abgangslisten aufzustellen und zum 2. April cr. vorzulegen.

Ferner bringe ich hierbei in Erinnerung, daß Listen über diejenigen Steuerpflichtigen, deren Steuerbeträge für Anfangs genannte Zeit in Rückstand geblieben und als unbeitreiblich niederzuschlagen sind, der königlichen Kreisliste hierseits bis spätestens 31. März cr. vorgelegt sein müssen.

Bezüglich der Aufstellung dieser Listen und Befügung der vorgeschriebenen Belege verweise ich auf Artikel 83 der Ausführungs-Anweisung.

Merseburg, den 4. März 1905.

Der Vorsitzende
der Veranlagungs-Kommission.
Graßhauerstraße.

Von Beginn des Schuljahres 1905 ab wird die Unterrichtszeit für die gewerbliche Fortbildungsschule auf Montag und Mittwoch nachmittag von 5—7 Uhr festgesetzt. Die Unterrichtszeit am Sonntag bleibt unverändert 11—1 Uhr nachmittags.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß auch **Kellner** und **Hausdiener** in Gast- und Schankwirtschaften im Alter bis zu 17 Jahren zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet sind. (490)

Merseburg, den 2. März 1905.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der **Umlageplan** für das Jahr 1904 und die Verzeichnisse der landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer, der Nebenbetriebe und der Betriebsbeamten und Facharbeiter der Stadt **Merseburg** liegen vom 8. März bis 22. März 1905 im Bureau der Stadtsteuerkasse aus.

Einprüfungen gegen die Berechnung der Beiträge können innerhalb 2 Wochen nach Ablauf der Auslieferfrist bei dem Setzungs-vorstande (Kreis-Ausschuß hier) erhoben werden.

Die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung des ausgeschriebenen Beitrags wird durch den Einspruch nicht berührt, etwaigen Ueberzahlungen werden demnach zurückerstattet.

Ein Einspruch gegen die Veranlagung (Grundsteuer-Ansatz) ist nicht mehr zulässig. Merseburg, den 6. März 1905.

Der Magistrat. (514)

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementspreis beträgt pro Jahr 3 Mark. Abonnements auf das Jahr vom 1. April 1905 bis ult. März 1906 erlösen wir im Kommunalbüro bei dem Stadtschreiber Herrn Schulz unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementspreises anzunehmen.

§ 4 des Regulativs für das Dienstboten-Kranken-Abonnement lautet: **Wer im Laufe**

des Abonnementsjahres — vom 1. April bis 31. März — dem Abonnement beitrifft, (in welchem Falle gleichwohl das volle Jahresabonnement zu zahlen ist) erlangt das Anrecht auf freie Kur und Verpflegung seiner Diensthilfen erst nach Ablauf von 14 Tagen nach dem Tage des Beitritts.

Merseburg, den 4. März 1905. (504)

Der Magistrat.

Unter dem Schweinebestande der Gutsbesitzer

1. **Oswald Zehler** in Starfiedel

2. **Emil Kranke** in Kleingöhren

ist die **Schweinepustule** ausgebrochen.

Starfiedel, den 5. März 1905. (513)

Der Amtsvorsteher.

Riele.

Bekanntmachung.

Die Studie unter dem Schweinebestande des Rittergutes Kleinliebenau ist erloschen. Kleinliebenau, den 6. März 1905. (510)

Der Amtsvorsteher.

R. B.

Rußland und Japan.

* Merseburg, 7. März.

Die Schlacht am Schaho, welche den Krieg entzünden dürfte, tobt seit einigen Tagen. Bis vorgehen, Sonntag, war es Ruropatins gelungen, sich zu behaupten, über den Verlauf der Ereignisse am getrigen Tage liegen zuverlässige Meldungen bis zur Stunde nicht vor. Darüber, daß Ruropatins Lage äußerst kritisch ist, besteht nirgends ein Zweifel, er kämpft diesmal um die Existenz seiner ganzen Arme.

Die Japaner haben in den letzten Tagen sehr schwere Verluste erlitten.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

* Petersburg, 6. März. Ueber die Sonntagsschlacht meldet die „Petersb. Telegr.-Agen-

tur“ aus Mukden vom Montag früh 4^{1/2} Uhr: Die Angriffe der Japaner gegen verschiedene Punkte unserer Front wurden gestern fortgesetzt, doch überall zurückgeschlagen. Am heftigsten tobte der Kampf auf dem rechten Flügel von der Ortshöhe Madjaputa bis zu dem am Morgen besteten Mutschintun.

Die Artillerie wechselte bis zum Abend Schiffe. Von Sakinpu fielen die Geschosse bis zur Ortshöhe Jugantun, südlich von Madjaputa nieder. Am linken Flankengriff die Japaner bis 7 Uhr abends Elgaisan an. Im Zentrum rückten die Japaner bis westlich von Sachtum vor. Unsere Truppen machten bei den Gegenangriffen östlich vom Putilow-Hügel gegen 100 Gefangene. Auf dem linken Flügel dauern die Angriffe auf unsere Stellungen in dem Raion Kandolisa und bei der Abteilung Kennenkamp fort.

Die japanischen Kolonnen, die gegen den Kutilinpaß vorrückten, stellten ihre Angriffe ein und zogen sich nach Süden zurück. Trotz der Kälte nimmt der am 24. Februar (a. St.) auf dem äußersten linken Flügel begonnene Kampf, welcher auf der ganzen 120 Werst langen Front bis Mukden sich ausbreitet, einen immer hartnäckigeren Charakter an. Die Japaner erleiden große Verluste, wir verloren an Verwundeten gegen 15000 Mann. — Ruropatins meldet vom Sonntag: In der Front bei Mukden herrscht Ruhe. In der linken Flanke auf dem rechten Ufer des Schaho bei dem Dorfe Madjaputa nahmen die Japaner morgens wieder energisch die Offensive auf. Zwei Angriffe wurden zurückgeschlagen. Im Norden von Manjaputa dauert die Schlacht mit Erfolg für uns fort. Das Zentrum hält die Stellungen am Schaho bis zu dem Dorf Schahopu. Die auf den Nowgorod- und Putilow-Hügel in der Nacht ausgeführten Angriffe wurden zurückgeschlagen. Morgens führten wir Gegenangriffe aus und nahmen zwei Revolverkanonen. Gegen

er zuvor ihrer Einwilligung sicher werden wollte.

Diese Sicherheit wurde ihm eher zu teil, als er erwarten konnte.

Es war ein feuchtwarmer Apriltag, der weiche Westwind geschwängert mit Frühlingsergenis, eine Luft, die selbst kräftige Menschen müde machte.

Ludwig fehrte gegen Sonnenuntergang von einem Besuch bei dem Pfarrer des Kirchdorfes Peterwitz zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

* Zum Gedächtnis Adolf von Menzels.

Aus Berlin wird unterm 6. März gemeldet: Die königliche Akademie der Künste veranstaltete heute eine Gedächtnisfeier für Adolf von Menzel, welcher der Kaiser und die Kaiserin mit den Herren der Umgebung, die Minister Stadt und v. Rheinbaben, der Hausminister v. Wedel, namhafte Persönlichkeiten der Hofgesellschaft, Diplomaten und Generalität, Künstler und Gelehrte bewohnten.

Die Feier begann mit einem Trauergefang für gemischten Chor, Professor v. Werner hielt die Gedächtnisrede und feierte den großen Entschlafenen als einen der ersten unter den Künstlern aller Zeiten, als leuchtendes Vorbild an eifernem Fleiß und strenger Selbstkritik und als Deutschlands getreuesten Sohn. Den Schluß der Feier bildete Beethovens 5. Sinfonie.

Margarete und Ludwig.

Roman von Frieda Frelin v. Bülow.

(62. Fortsetzung.)

In den ersten Tagen seines Aufenthaltes in Kägenbreusch war Ludwig ins Dorf gegangen, um das Landvolk kennen zu lernen. Das Ergebnis befriedigte ihn nicht. Er fand kriechende Unterwürfigkeit, Stumpfsinn und Aberglauben. Sie und da traten ihm halbverstandene und unverdaute sozialdemokratische Ideen entgegen.

Er schüttelte den Kopf. Welcher Kontrast zu seinen freien, hartpflüglichen und stolzen Niederachsen! Sie schienen gar nicht demselben Volke anzugehören, so waren sie voneinander verschieden! War es Abendmunde, oder so weit vorderecktes Polenblut? Was deutsch mochte er diese kleine, unschöne, menschliche Art nicht gelten lassen.

Allerhand peinliche Zweifel über das Kleinheimgemachte des Landvolkes stiegen in ihm auf, aber er drückte sie gewaltsam nieder. Er, der sich handelnd fühlen mußte, konnte Zweifel nicht brauchen, sondern Glauben. In solchen Augenblicken sehnte er Güter herbei, gegen dessen Mörgeleien er sich warm redet und in der Meinung hätte befürken können.

Aber schon nach wenigen Tagen regte er sich nicht mehr über die schlechteste Landbevölkerung auf.

Er hatte entdeckt, daß Komteß Mezi Sühnerstall und Milchammer zu verwaltem hatte und schloß sich ihr auf den morgenblischen

Gängen nach dem Wirtschaftshof an. Wie sie dann lächelnd erstarrte und kändend lächelte, das staß ihm ganz das Herz! — Zuweilen zitterte aber auch ihre Stimme, und ihre Augen nahmen einen stehenden Ausdruck an. Das bewegte ihn.

Er ahnte nicht, was Mezi in ihm sah: Ihren Ketter aus höchster Gefahr! Sie sollte ja Ostern ins Stift, weil sich kein Mann für sie gefunden hatte! Und das erziehen ihr die unerträglichste Schmach. Während sie tagsüber tapfer ihr liebliches Lächeln zur Schau trug, weinte sie in der Nacht, und jedes ihrer Gebete schloß mit den Worten: „Bitte, bitte, lieber Gott, mach, daß Doktor Ludwig mich heiratet!“

Aber der verführerische Komteß und die Angst gaben ihr etwas Ärmiges, Seelenvolles, was ihr bisher gefehlt hatte und was den Reiz ihrer kleinen Person sehr erhöhte. Sie sah nicht atemloschen Zuständen, daß er sie auszeichnete und ihr in seiner energischen Manier hulbigte. Aber bekommenen Herzens dachte sie: Wird er, der Margarete von Sorben geliebt hat, sich an einem unbedeutenden Ding, wie ich bin, genügen lassen? Er ist so entschuldig klug! Ach, ich bin ihm gewiß zu dumm.“

Indessen zog auch er Vergleiche von Mezi Dietlingen und Margarete von Sorben. Mezi war offenbar dazu geschaffen, einen Mann zu beglücken, des schmeiglichen liebevollen jungen Wesens! Jene dagegen? Wie hatte er nur je in der eigenwilligen, selbstbewußten, rücksichtslos denkenden Margarete das

Ideal einer zukünftigen Gattin und Mutter sehen können! Es war Irrtum gewesen, von einem Weibe alles verlangen zu wollen. Margarete hätte alle seine geistigen Interessen mit ihm geteilt, aber den andern Pflichten hätte sie daneben unmöglich genügen können und beide Teile wären öfters durch diese Unzulänglichkeit elend geworden.

Es gab einmal keinen Himmel auf Erden, und die von ihm enträumte Ehe mußte wohl ein ewig unerreichbares Ideal bleiben. Wie die Frau sich beheldend mußte, nur einen Teil der Interessenphäre ihres Mannes zu bilden, so mußte der Mann sich an dem genügen lassen, was die Frau ihm an Persönlichem zu bieten vermochte, indem sie ihren ersten Pflichten als Hausfrau und Mutter oblag. Ludwig stellte das unter günstigen Bedingungen sich entwickelnde Weib sehr hoch, aber er sagte sich, daß es doch ebenso fehlerhaft sei, eine Halbgöttin in ihm zu suchen, als ein Spielzeug, einen Besitz, ein oberstes Hausier. Margarete hatte das alles vielleicht früher erkannt, als er selbst.

Jedenfalls hatte sie es empfunden. Wenn sie nur nicht — doch daran wollte er ja nicht mehr denken.

Jetzt verlangte die Gegenwart ihr Recht. Er war in dem Alter, in dem der gesunde Mann mächtig den Erleb fühlt, sich sein Nest zu bauen. Das warme, gerührte Gefühl, das in ihm aufwallte, sowie er nur an das holde Grafentind dachte, war das nicht die gebietende Stimme der Natur? Wenn er noch mit seiner Werbung zögerte, so war es nur, weil

die Stellung in der Gegend von Erda g u richtete der Feind nur Artilleriefeuer. In der Nacht griffen die Japaner Kandollian an, indem sie am Schabo Gefschige und Revolverpatronen aufzählten. Alle Angriffe wurden zurückgewiesen. Der gegen die Stellung von Kuru Lin gestern abend um 11 Uhr gerichtete Angriff wurde zurückgeschlagen. Auf der äußeren linken Flanke war die Nacht ruhig. — Vom Sonntag abend meldet das „Bureau Reuters“: Die Schlacht sollte ununterbrochen während des ganzen Tages des Sonntags. Die Japaner konzentrierten ihre Kräfte gegen Madjapu, südwestlich von Muden, aber sie konnten trotz aller ihrer Tapferkeit die Russen, die sich mit äußerster Zähigkeit in den Werken hielten, nicht daraus vertreiben. Japanische Schrapnell plätzen innerhals 1 1/2 Meilen von der Hunho - Eisenbahnbrücke, vier Werst nördlich von Madjapu, die augenscheinlich ganz das Ziel des japanischen hornartigen und ununterbrochenen Artillerieangriffes war. Die Verbundenen wurden mit der Eisenbahn und auf der Ghauffee zurückbefördert. In Anbetracht des fünfjährigen beständigen Gefechtes sind die russischen Verluste nicht übermäßig. Die Japaner litten mehr. Um 1/5 Uhr nachmittags wurde wieder Gefschigebauer aus schweren Geschützen in der Richtung Westnordwest von der Station Muden gehört, wo Kuropatkin gerade zum Angriff gegen den äußersten linken Flügel der Japaner ansetzte. In der Nacht zum Sonntag wiederholten die Japaner die Angriffe gegen Pienchjapuzel und den Mutulnapf. Japanen und noch weiter östlich, aber ohne Erfolg. Die Beschäftigung von Erdaup, dem Nowgorod- und Butulow-Hügel dauert an, aber auch ohne Erfolg.

Petersburg, 6. März. Aus Muden wird vom gestrigen Tage berichtet, die Russen würden nur im alleräußersten Falle von dort zurückgehen. Der Kampf dauert auf allen Teilen der Front weiter. Der Rückzug der russischen rechten Flanke von ihren früheren Stellungen bedeutet nicht die Einleitung zur Aufgabe von Muden, sondern nur eine Frontveränderung zur Einnahme günstigerer Positionen gegen die japanische Umgehungskolonnen. Bei dieser ist nun ein Teil der Armees Nogi sicher festgelegt. Einige Abteilungen sollen von Mutschuang aus mit der Eisenbahn an Ort und Stelle geschafft worden sein. Übrigens gehen neuerdings die Japaner des äußersten Umgehungsfügels auf dem Wege nach Sinningting zurück. — Auf der linken russischen Flanke und im Zentrum neigt sich das Uebergewicht auf Seite der Russen; alle die ununterbrochenen Angriffe der Japaner wurden abgelehnt. Nur mühten die Russen im Zentrum das Dorf Suchubau dem Feinde überlassen. Die russischen Verluste auf der linken Flanke belaufen sich nach Angabe des Generals Klenitsch bis auf 7500 Mann. Die Meldung fügt noch hinzu: Die Brut der Kämpfe erinnert an die Tage von Klaujing. Alle Schützengraben sind mit Leuten überfüllt, es ist vielfach unmöglich, die Verbundenen von den Toten abzuheben. Das Kampffeld wird ununterbrochen von dem obenbedeutenden Donner der Geschütze und dem Knattern der Maschinengewehre erfüllt; diese letzteren erweisen sich als wahre Höllemaschinen. Man erwartet erst jetzt die wirkliche Entscheidungsschlacht; unter der chinesischen Bevölkerung von Muden herrscht große Aufregung.

London, 6. März. Außer den offiziellen Depeschen der zwei Kommandeure liegen keine Meldungen über den Verlauf der Schlacht vor, und sie reichen nur bis Samstag. Die allgemeine Situation erscheint auf Grund dieser Berichte heftiger Sachverständigen folgende: Die Japaner entwickelten zuerst ihren rechten Flankenangriff und verleiteten Kuropatkin dadurch, den größten Teil seiner Reserven dorthin zu senden. Oyama benützte das und besah Nogi, den Hunho beträchtlich südlich von der russischen Position zu überleiteten, ihren rechten Flügel zu umgeben, in Einkürsen nach Norden vorzustoßen, Sinningting zu besetzen und Muden zu bedrohen. Alles das ist Nogi gelungen, und er verfuhr nun maßgebend, sich auf der Bahn zwischen Muden und Tieling festzusetzen. Sein Erfolg muß von der Schnelligkeit, womit Ku und Kuroki ihn unterstützen, abhängen. Jedensfalls ist Kuropatkins Lage hochkritisch. Derselben Ansicht scheint man in Petersburg zu sein. Meldungen von dort lassen die heutige Situation dahin zusammenfassen: Kuropatkins rechter Flügel ist aufgefallen, und die ganze russische Armee schiebt sich an, nach Norden zurückzugehen, wenn der Rückzug nicht schon erfolgt ist. Die beiderseitigen Verluste müssen mindestens hunderttausend Mann betragen. Man be-

fürchtet, daß die Russen am Schabo ihre schweren Geschütze zurücklassen müßten. Die russische Rechte kämpfte sechs Tage ohne Unterbrechung, bis die Ueberflügung ihren Rückzug erzwang. Die russische Linke scheint bis jetzt allen Angriffen standgehalten zu haben. Man ist besorgt um Kuropatkins Kommunikationslinie.

London, 7. März. Wie der „Magd. Jtg.“ zufolge aus japanischer Quelle verlautet, ist General Kaulbars vollständig geschlagen worden und auf das Zentrum zurückgegangen. Den äußersten rechten Flügel Kuropatkins haben die Japaner umgangen, aufgerollt, teilweise abgeschnitten und gegen die Eisenbahnen gebrängt. Die letzte Defensivlinie westlich von Muden ist von Ku genommen worden. Nodzs Artillerie gerührmerte die Verteidigungswerke des russischen Zentrums. Wilderling räumte den Butulow-Hügel, verteidigt aber heldenmütig die Gebirgsforts. Eine witsch hält den stark besetzten Gebirgsfort vor Fußgun, seine letzte Defensivlinie, nachdem die Stellungen bei dem Mutulibah geräumt worden sind. Sein äußerster linker Flügel ist abgeschnitten. Kuroki hat gestern die Verbindung mit Nodzu hergestellt. Geling ist Nogi, die Eisenbahn quer vor Tieling rechtzeitig zu besetzen, so ist die Einschließung des russischen Heeres vollendet. Die Verluste der Russen sollen am Sonnabend bereits 50,000 überschritten haben.

Muden, 7. März. Das heutige Artilleriegefecht bei Muden dauerte bis Sonnenuntergang. Am heftigsten war das Geschützfeuer bei dem Dorfe Jansintun, das in Grund geschossen wurde. Anderwärts fanden nur Artilleriegefechte statt. Fast alle Verbundenen rührten von Schrapnell her. Die heutige Schlacht ist wahrscheinlich nur eine Vorbereitung durch Geschützfeuer. Nachtangriffe gegen das Zentrum und die linke Flanke wurden zurückgeschlagen. Vor dem Mutulnapf blieben 2000 Leichen von Japanern liegen.

Muden, 6. März. Hier treffen jetzt Flüchtlinge von der Straße von Hsimintun und der Gegend nördlich des Hunho ein. Die Japaner, die in der Schlacht am 3. März auf dem Westflügel gefangen genommen worden waren, waren so erschöpft, daß sie nicht mehr gehen, sich nicht mehr waschhalten konnten und unter Bewachung daliegen wie tot. Ihr Zustand ist ein bedauerliches Zeugnis für die einschüchternden Anstrengungen, denen die japanischen Truppen durch Nogi's außerordentliches rasches Vordringen unterworfen wurden.

London, 6. März. Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai unter dem 4. März: Die Japaner sind im Begriffe, eine fünfte Armee aus acht Divisionen, die 140,000 Mann stark sein soll und aus den Reserve-Jahrgängen 1887/1891 bestehen soll, aufzustellen. Drei Divisionen wurden schon im Nordosten von Korea an Land gebracht. Ein Teil davon soll gegen Vladimiroff vordringen, der andere soll versuchen, den linken Flügel der russischen Mandchurien-Armee zu umgeben. Die japanische Reserve-Armee zur Landesverteidigung Japans wurde aus den Reserve-Mannschaften der Jahrgänge 1884/1886 aufgestellt.

Aus England.

Tiflis, 6. März. Dem „Berl. Vol.-Anz.“ wird telegraphiert: Meine Reife durch die am meisten vom Aufstand betroffenen Gegenden des Zarenreiches hat mich in der Ansicht befestigt, daß die Regierung die gegenwärtige Bewegung sich austoben lassen will. Für sie selbst besteht keine Gefahr, denn die Zuverlässigkeit der Truppen hat bisher noch nirgends verlagert. Überall ist auch genügend Militär vorhanden, um das staatliche wie das private Eigentum zu schützen. Sonst ist aber die Parole: Laissez faire! Darum sehen die Soldaten Gerecht bei Fuß zu, wie in der Russenfeide in Waku 800 und hier 200 Menschen erschlagen, wie in Waku armenische Häuser mit Frauen und Kindern verbrannt wurden. Angelegenheit solcher Vorgänge könnte man der Regierung eher verzeihen, wenn die Untätigkeit als übertriebene Strenge zum Vorkommen machen. Zwei Beispiele: Die Grunfner weigern sich, fernern die russische Jurisdiction anzuerkennen, sie ernennen eigene Richter, klagen vor ihnen, beugen sich ihrem Spruch. Ihr Revolutionskomitee tagt in öffentlicher Sitzung — kein Beamter beauftragt die Richter oder Revolutionäre! In Waku forderten zwei Realkulchlehrer das Kollegium auf, die Schule zu schließen. Als die Forderung abgewiesen, durchzogen sie Aeden haltend und unbesätigt zum Streik auffordernd, alle Klassen aller Schulen, bis die Kinder zu Hause blieben. Sie begründen ihr

Vorgehen damit, daß auch die Gemüter der Schüler infolge der politischen Lage zu erregt seien, um vor Einberufung eines Parlaments wieder arbeiten zu können. In Waku unterblieben die für gestern angeführten Demonstrationen, weil von früh an starke Truppenabteilungen, das Spiel rührend, die Straßen durchzogen. Hier sah ich gestern 2000 Arbeiter sich in den zum Gouvernementsgebäude führenden Seitenstraßen verammeln. An ihrer Uniform leicht kenntliche Studenten durchschritten die Menge, um sie zu einem Zug zu formieren. Am Gouvernementsgebäude hielt in verdeckter Stellung ein Zug Kosaken, die Karabatsche in der Hand. Die Menge umschritten, die Hände in den Paletottafalten gleichsam spazierend, aber in Wirklichkeit relogensrohiger, Infanterie-Offiziere. Ihrer einer nur flug genug, plötzlich zu rufen: „Es kommen Kosaken!“ Der Schwarm spritzte sofort auseinander. In ähnlicher Weise säuberten überall Offiziere, denen Reiterpatrouillen beigegeben sind, die Straßen; nur wo ihrem Befehl entgegen die Menge stagniert, haue Kosaken mit der Karabatsche ein. Größere Truppenmassen werden nicht geseht, stehen aber bereit.

Warschau, 6. März. Die Aktiengesellschaft Rosnanski in Lodz entließ alle ihre Arbeiter, 6605 an der Zahl, und schloß die Fabrik bis auf weiteres.

Wilna, 6. März. Die Arbeiter der hiesigen Fabriken und Druckereien sind heute in den Ausfall getreten. Die Zeitungen werden morgen nicht erscheinen. Die Läden werden aus Furcht vor Ueberfällen geschlossen. Patrouillen durchziehen die Straßen.

Belofot, 6. März. Der Spramit, der Chef des Bezirks, ist ermordet worden.

Belofot (Gouvernement Grodno), 6. März. Die Arbeiter stellten zahlreiche Forderungen wirtschaftlicher Natur auf. Heute wurde auf der Straße ein Mäder getötet, weil er sich geweigert hatte, den Ausführenden sich anzuschließen. Der Unterricht in der Realschule, im Gymnasium und in der Mädchen-schule steht unter militärischer Ueberwachung. In der Stadt herrscht Schrecken.

Datum, 6. März. Gestern sind hier 13 Personen getötet oder verwundet worden.

Wjatska, 6. März. Der Unterricht in allen Schulen wird voraussichtlich bald wieder beginnen, doch fürchten sich die Eltern der Schüler wegen der bedrohlichen Haltung einzelner Elemente der Bevölkerung, die Kinder auf der Straße zu lassen. Am 28. Februar hatte ein betrunkenen Offizier einen Schüler auspeitscheln lassen und ihn dann selbst mißhandelt, bis er starb.

Kattowitz, 6. März. 2000 von Dombrowa kommende Arbeiter, welche die fudschistischen Arbeiter zum Arbeitsniederlegen zwingen wollten, wurden in Sיעle vom Militär aufgehalten und vertrieben. In Jawierze kam es zu Zusammenstößen zwischen Militär und Streikenden, wobei drei Arbeiter getötet wurden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. März. (Hofnachrichten.) Der Kaiser unternahm gestern nachmittags von Bellevue aus einen Spaziergang durch den Tiergarten und besuchte den Reichskanzler. Nach Hause morgen sprach der Monarch beim Reichskanzler vor, hörte den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und begab sich gegen 12 Uhr nach Charlottenburg zu einer Menselfeier in die Hochschule.

Der Reichstag verhandelte heute weiter über den Etat des Reichsanfs des Innern. Die Debatte brachte ein buntes Durcheinander der in den Resolutionen berührten Thematia. Die Frage der Sonntagsruhe, die Lage und das Bedürfnis des Hausierhandels, die Einrichtung der Warenhäuser, die Frage des V fähigungsnachweises, der Schutz der Bauhandwerker, Kartell- und Syndikatswesen, die Notwendigkeit sozialpolitischer Fürsorge für die Privatbeamten, Erlaß von Schutzvorschriften betreffend der Arbeitszeit, Sonntagsruhe usw. der Gehilfen der Rechtsanwände, Notare, Gerichtsvolksgier sowie der Beamten und Angestellten der Krankenkasfen, die Verhältnisse in den Glasfabriken u. a. m. werden des langen und breiten erörtert. Abgeordnet Mertes (fr. Sp.) behandelt eingehend die Frage der Kinderarbeit. Das Kinderchutzgesetz von 1903 ist eine sozialpolitische Tat ersten Ranges, aber es enthält noch empfindliche Lücken, die eine Umgestaltung der Schutzbestimmungen zulassen. Redner, selbst Volksschullehrer, empfiehlt Beteiligung der Lehrerschaft an der Kontrolle und kritisiert weiter die Zustände an den Erziehungsanstalten, wo nicht selten Kinder zum Zwecke des materiellen Erwerbs aufgenommen und beschäftigt

würden. Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. Nachtragsbericht mit Oesterreich, betreffend das Inkrafttreten des neuen Handelsvertrages. Fortsetzung der heutigen Beratung.

— In Abgeordnetenhaus wurde heute zunächst ein Antrag Dr. Krause-Königsberg (natl.) auf Gewährung von Notkredit an Kleinfischer der Budgetkommission überwiegen. Sodann begann man mit der Beratung des Etats der Eisenbahnerverwaltung. Minister v. Bude gab einen Ueberblick über sein Ressort. Er wies darauf hin, daß die Zahl der Unfälle sich immer mehr verringert hätte, daß auch im neuen Etat Mittel für Sicherheits- und Wohlfahrtsmaßnahmen eingestellt seien, und daß die Eisenbahnerverwaltung auf der Weltausstellung von St. Louis 5 große Preise erhalten habe. Der Minister betonte, daß 30 neue Schnellzugsverbindungen eingerichtert seien mit möglichst verbundener der dritten Wagenklasse und appellierte abzu an das reisende Publikum, das mit Bezug auf die Benutzung von Speisewagen usw. immer noch nicht genügend erogen sei in der Rücksichtnahme auf andere Reisende. Wenn man auf dem Lande über zu große Schnelligkeit und dadurch bedingte Gefchirgheit der Züge klage, so könne man dem wohl entgegenstellen, daß bei den Niveauübergängen auf dem Lande weniger Unglücksfälle vorkommen würden, wenn die davon Betroffenen Antialkoholvereinen angehört hätten. Nachdem der Minister kurz auf eine neue Einführung von Verkehrsblättern für die Preußen berechneten Ausländer hingewiesen, erwähnte er den Streik, durch den die Wagenstellung von 18—20000 auf täglich 3—4000 sank und 14 Götterzüge täglich ausfielen. Trotzdem sei das Personal nicht geschädigt worden, und das durch den Streik unbefähigte Fahrpersonal habe zwei Drittel der Fahrgäbter erhalten. Der Streik habe es auch notwendig gemacht, daß die Eisenbahnerverwaltung 100000 Tons englische Kohle kaufen müßte. Die Waldbrände, die im letzten düstren Sommer durch die Eisenbahn verursacht wurden, kosteten der Verwaltung drei bis vier Millionen Mark Entschädigung. Schließlich verbreitete sich der Minister eingehend über die Gehaltsaufbesserung von Bahnmeistern, Rangierern, Weichenstellern, Stationsvorstehern usw. im neuen Etat; auch unter dem höheren Personal, namentlich dem maschinentechnischen, seien Verbesserungen vorgenommen worden.

Staten.

Nom, 6. März. Ministerpräsident Giolitti hat seine Entlassung genommen. Ein neues Kabinett ist noch nicht gebildet worden.

Kolales.

Merseburg, 7. März.

Familienabend des städtischen Vereins der Altburg. Gestern hielt der genannte Verein in der Kaiser Wilhelms-Halle seinen zweiten Familienabend ab. Der Vorsitzende, Herr Pastor Deilus, hielt in einer Ansprache die Erschienenen herzlich willkommen und hielt im Laufe des Abends einen von Humor gewirkten Vortrag über Luther's Käthe, mit dem Bemerkte, über dieses Thema einmal ausführlich an einem Luther-Abend im nächsten Winter sprechen zu wollen. Der Vortrag knüpfte an die jüngsten Auffassungen des Luther-Festspiels an, und der Herr Vortragende legte dann klar, daß die Ehe von Gott eingeseht sei, daß Petrus, auf den man sich als den ersten Papst beziehe, verheiratet gewesen sei, und daß die Auffassung, als sei Luther ein eibrdlicher Wünd und seine Gattin, Katharina von Bora, eine wegelaufene Nonne gewesen, mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden müsse. Luther sei nicht Reformator geworden, um sich verheiratet zu können, sondern der Reformator habe auch darin reformiert, daß er selbst das Beispiel gab, monach der Geistliche nicht im Zölibat zu leben braucht, sondern eine auf sittlichen Grundfahnen beruhende Ehe eingehen darf. Katharina v. Bora habe sich schon als 13-jähriges Kind im Kloster Nimpfingen bei Grimma befunden, sich aber im Kloster ebenso wenig heimlich geföhrt, wie verheiratete andere Nonnen, und im April 1523 sei sie mit anderen zusammen entwichen. Diese Entführung besorgte der Zörgauer Handelsmann Kopp, welcher wiederholt Waren für das Kloster zu liefern hatte, und es gelang ihm, die jungen Mädchen, hinter Springstollen auf seinem Planwagen verpackt, aus dem Kloster nach Zörgau und dann nach Wittenberg zu bringen. Dort wurden sie in guten bürgerlichen Familien untergebracht, Katharina in der Familie des Bürgermeisters Reichensach. Sie war bestimmt, Hieronymus Baumgärtner

aus Nürnberg zu eblichen, mochte indessen von diesem nichts wissen, und als sie gelegentlich äußerte, ja wenn es der Bruder wäre, müßte dieser, nachdem er davon gehört, sich ihr zu nähern und hielt um ihre Hand an. Die Hochzeit fand am 13. Juni 1825 in Wittenberg statt. — Im weiteren Verlaufe des Abends fanden noch Chöre- und Einzelgesänge statt, die sehr gut durchgeführt wurden, ferner rezitierte der Herr Vorsitzende noch einige von ihm selbst verfaßte Gedichte, welche tief ergreifend wirkten. Das eine bezog sich auf einen Traum eines jungen Mädchens in der Schweiz, das andere auf den Brand einer Almshütte, bei dem eine Mutter ihre drei Kinder in den Flammen verlor. In einer weiteren Ansprache berührte der Herr Vorsitzende einige Interna der Wittenberger Kirchengemeinde, kam auf die Altspredigt des Herrn Pastor Jordan vom vorigen Sonntag zu sprechen und legte den Gemeindegliedern ans Herz, nach dessen Worten zu tun und beim Lieben von Wohlthaten zu suchen, die Herzen dezer, an denen Wohlthaten gelöst werden, zu gewinnen und nicht mit gleichgültiger Hand zu geben. Nicht darauf konnte es an, was, sondern wie zu geben werde. — In vorgezogener Stunde schloß der schön verlaufene Abend.

Der Vesalozzi-Verein veranstaltete am Sonnabend im „Zoo“ eine musikalische Abend-Unterhaltung, welche sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte und einen in jeder Weise schönen Verlauf nahm. Das viel misbrauchte Wort „genüßlich“ — hier war es am Platze. Von den Einzelvorträgen sind besonders die Gesänge des Fräulein Böckel lobend hervorzuheben. Herr Superintendent Bithorn hielt einen Vortrag über das Thema: „Kunst und Kunst“, der in gewohnter Klarheit das Thema erschöpfend und sachgemäß behandelte. Der reiche Vesalozzi, den die einzelnen Vorträge ernteten, legte Zeugnis dafür ab, daß die Zuhörer mit dem Gehörten vollzufrieden waren.

Die Beschäftigung der geplanten Verlegung der Landes-Feuer-Sozietät wird uns mitgeteilt, daß die Bestimmung über eine Fusion der beiden Sozietäten (Merseburg und Altenhausen) lediglich bei den beiden Herren General-Direktoren liegt. Der Provinzial-Landtag hat kein Mitbestimmungs-Recht, es ist ihm lediglich eine evtl. geschäftliche Mitteilung zu machen. Die vorgelegte Dienstbescheide ist das Kgl. Ober-Präsidium. Es verlautet nun, die am vorigen Freitag in Halle stattgehabte Vorbesprechung, über die bereits in voriger Nummer berichtet wurde, habe zu einer in Zukunft bei der Sozietäten im Prinzip gefaßt, und es komme jetzt nur noch darauf an, das künftige Domizil und die Modalitäten zu bestimmen. Dieserhalb werde in Kürze eine weitere Besprechung, und zwar in Magdeburg, stattfinden. Als Domizil kommen drei Städte in Frage: Magdeburg, Halle und Merseburg. — Ferner teilt man uns mit: Ihre Nachricht, daß die Königl. General-Kommission im Laufe der nächsten zehn Jahre von Merseburg verlegt werden würde, erscheint zwar zutreffend, es ist aber möglich, daß die Verlegung noch früher geschieht, nämlich nach Aufarbeitung der noch vorliegenden Arbeiten; das dürfte etwa innerhalb 5-6 Jahren geschehen. (Wir geben alle diese Nachrichten ohne Gewähr wieder. Die Red.)

Selbstmord. Aus Wittenberg, 6. März, berichtet die „Saalezeitg.“: „Ein grauenhafter Selbstmord wurde heute früh auf dem nach Coswig führenden Bahnkörper, rechts vor dem Elstort, entdeckt. Es hatte sich in der Nacht ein Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, wahrscheinlich von dem um 1/12 fälligen Güterzuge überfahren lassen. Am Anfang der logenartigen Andreasstraße, gegenüber der Villa Hartung, sah man die Stelle, an welcher der Selbstmörder den Hals auf die Schienen gelegt hat und gleich daneben größere und kleinere Gehirnteile, sowie einen halben Kopf, dann kamen die Strecken entlang blutige Kleidungsstücke, Eingeweide, Knochen und Glieder, die rechte Hand, der linke Arm bis zum Ellenbogen mit der Hand, an welcher ein Verlobungsring steckte, bis etwa 100 Mt. von der Ueberfahrtsstelle der loslose Rumpfen Abschliff machte. In der Uhr, die man in den Sachen des Toten fand, ist der Name S. A. n. g. e. r. m. a. n. n. eingraviert, und in einem gleichfalls in den Sachen gefundenen neuen Notizbuch befindet sich die Notiz: „Bitte dies meiner Braut mitzuteilen. Mein Verzeihung. Adresse: Marie Ludwig, Merseburg, Str. 15.“ (Die Nachricht lief zu spät ein, um noch Nachfragen hier anstellen zu können. Ein junger Mann, namens Ungermann, von hier stammend, ist vor einiger Zeit vom Militär zur Reserve entlassen worden, wir wissen nicht,

ob er mit dem Selbstmörder identisch ist oder nicht. Die Ludwig wohnt auf dem Str. 15. Die Red.)

Stubenbrand. Sonntag morgen zwischen 6 und 7 Uhr nahm ein Einwohner des Hauses Lauchstädtstr. 18 einen Brandgeruch wahr. Nach längerem Suchen entdeckte man den Brandherd in der Wohnkammer des Handeltmanns R. Der Schaden dürfte kein geringfügiger sein, da mehrere Möbel bereits in Brand geraten waren, auch sollen 150 Mt. in Papiergeld mit vernichtet worden sein. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Auf welche Weise der Brand entstanden ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Stube ist verschlossen gewesen.

Zauber-Vorstellungen in der „Reichskrone.“ Wie aus dem Informaten ersichtlich, giebt Herr Zaubermeister Thiele morgen und übermorgen Vorstellungen in der „Reichskrone“, die nach R. jenseitigen auswärtiger Blätter zu urteilen, Anspruch darauf erheben dürfen, als hervorragende bezeichnet zu werden. So schreibt u. a. ein Blatt folgendes: Der Zaubermeister Herr J. Thiele, dessen schwarze Kunst durch Verleihung von über 30 goldenen Medaillen die Anerkennung hoher und höchster Herrschaften gefunden hat, verband seine Vorführungen mit amüsanten Schilderungen aus seinem reich bewegten Leben, brachte meist neue, hier noch nie gesehene Kunstfertigkeiten und führte dieselben so meisterhaft gefaßt und mit sozialer Humor aus, daß das Publikum aus dem Staunen und Lachen gar nicht herauskam und die sprachlichen Schnitzer, die nun einmal zum Handwerkszeug eines echten Schwarz-Künstlers zu gehören schienen, gen mit in den Kauf nahm. Die Glanznummern des Abends bildeten die Entseelung des Künstlers aus doppelt verschlossenen eisernen Fesseln, die innerhalb weniger Minuten erfolgte und das „Wamenfest der Japaner“, bei welcher Vorführung der Künstler aus einer Papierbütte Hunderte, ja Tausende von Blumen, eine große Anzahl kleiner und großer Blumensträuße und zum Schluß eine Flagge in prächtigen Farben hervorzubereite.“

Das Panorama führt uns diese Woche hochinteressante und kulturhistorische Bilder von Ägypten vor, welche hier wohl noch nicht gezeigt wurden, da sämtliche neue Aufnahmen sind. Im Osten von Alexandria mit seinen großartigen Hafenanlagen und Schiffen aller Nationen angekommen, gehen wir durch die belebte Sherif Pascha-Straße über den Mehemet Ali-Platz mit Denkmälern, bewundern die berühmte Pompejus-Säule und die Katakomben, fahren nach Kairo, welches uns mit 20 Bildern bekannt macht, unter Anderem die Zitadelle, die Mamelucken-Gebäude, Hauptbahnhof mit seinem Leben und Treiben, die Moscheen Sorahim Agna und Barkut und den großen Park Ghehzech, an welchen sich die schönen Gasthäuser Continental, Savoyen, Hotel du Nil und Menahouse hinziehen, ferner sehen wir den Opeplatz und erhalten einen hübschen Anblick am Bandanasplatz des Nil durch die verschiedenen Passagiere: Alles ist voller Leben. Wir machen dann einen Abstecher nach der Cheops-Pyramide, welche 135 Meter hoch, aus Steinquadern erbaut, aus dem Sande sich erhebt. Sodann besuchen wir die Sphinx, aus einem Felsblock gemeißelt. Einige Bilder führen uns durch Palmengaine und arabische Dörfer mit ihren Bewohnern. In Karnak nehmen wir durch die Sphinx-Allee, welche 3 Kilometer lang, ein auf beiden Seiten von kolossalen Steinsoldaten beherrscht war, Eingang zu dem berühmten Theben mit seinen großen Ruinen: Tempel und Paläste Ramses III. mit dem gut erhaltenen Säulengang des Mittelschiffs, Karnak-Tempel und Memnonstoloß, welches Standbild aus einem Stein gemeißelt ist. Noch besuchen wir den Säulenhof in Luxor, sowie die Tempelanlagen in Medinet und fahren schließlich durch den Suezkanal nach Port Said. — Den Schaulustigen kann der Besuch nicht genug empfohlen werden.

Neue des Prinzen Friedrich Leopold nach dem russischen Hauptquartier.

Merseburg, 7. März. Prinz Friedrich Leopold verließ Sonntag, den 26. Februar, abends 11 Uhr, Berlin. Zur Verabschiedung erschien der Kaiser auf dem Bahnhofe. Bereits mittags um 1 Uhr 50 Minuten waren die zu dem Prinzen kommandierten beiden Offiziere des Reitenden Feldjäger Korps, Leutnant Jacob von Wangelin, Sohn des hiesigen Regierers, und Forstrats Jacobi von Wangelin, und der Leutnant A. D. h. r. e. c. h. nach Genua vorausgefahren, um den Prinzen dort zu empfangen. Hier hatte der Norddeutsche

Kloyd den Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“, welchen der Prinz von Genua ab benutzte, kostenfrei für die gesamte Seereise zur Verfügung gestellt. Sowohl der Prinz als sein Gefolge werden Schrengäste des Norddeutschen Kloyds sein. Nach einer Rundfahrt in Genua wurde das Schiff am 1. März bestiegen und traf am 2. März in Neapel ein, wo es von den im Hafen liegenden Kriegsschiffen, die die deutsche Flagegehißt hatten, mit Salutempfangen wurde. Prinz Friedrich Leopold, der am Bord des Dampfers vom deutschen Generalkonfj von Nekovski und hervorragenden Mitgliedern der Deutschen Kolonie sowie dem Marine-Kommandanten Admiral Guaterio und dem Divisions-Commandeur, General Tarditi begrüßt wurde, ging beim Krusenall an Land und unternahm später mit seinem Gefolge einen Ausflug nach Pompeji. Den Norddeutschen Kloyd-Dampfer dankt der Prinz bis Shanghai zu benutzen und von dort aus auf einem anderen Schiff nach Tientsin beziehungsweise nach Peking zu reisen und will von dort mit der Bahn so weit als möglich nach Norden zu kommen. Man glaubt, daß er nach Verlassen der Bahn dann in zwei Tagemärschen München, das Ziel seiner Reise, erreichen werde.

Paris, 6. März. In Port Said trafen fast gleichzeitig die „Hertha“ mit dem Prinzen Adalbert und der Dampfer „Eitel Fritz“ mit dem Prinzen Friedrich Leopold an Bord ein. Prinz Friedrich Leopold nahm mit größtem Interesse die jüngsten Kriegsbefehle zur Kenntnis, er wird erst in Peking nach dort zu erwartenden Depeschen seine Reisebestimmungen treffen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 6. März. In der heute beginnenden Sitzungsperiode des Schwurgerichts hieselbst kommen folgende Sachen zur Verhandlung: gegen den Amtsdieners und Kassenschein Friedrich Gustav Schulze aus Dürrenberg wegen Unterschlagung und Urkundenfälschungen im Amt; am 7. März gegen den Postboten Hermann Weidemann in Gleibitz wegen Unterschlagung und Urkundenfälschungen im Amt; am 8. März gegen den Handelsmann Ferdinand Sachse aus Wesen a. G. wegen wesentlich falscher Anschlagung und Meineid. Vorausichtlich wird noch eine Sache zur Verhandlung kommen, in welcher zurzeit Termin noch nicht anberaumt ist. — Heute morgen wurde der Polizei gemeldet, daß der dem Maurermeister Dogme gehörige Neubau Ecke Krusenbergs- und Forsterstraße neu zu stützen drohe. Daraufhin wurde die Straße abgesperrt und die Feuerwehre rückt aus, um die Gefahr zu beseitigen. Es wurden vom Seitengiebel größere Mauerstücke entfernt. Kurz nach 2 Uhr war jede Gefahr durch die Feuerwehre beseitigt.

Halle a. S., 5. März. Der Magistrat plant die Errichtung eines neuen Polizeibüroes. Man hofft durch den Neubau des jetzigen Unzuträglichkeiten in der Polizeiverwaltung abzuheben, die allerdings lange genug bestanden haben. Den Stadtverordneten ist eine entsprechende Vorlage bereits zugegangen.

Schkeuditz, 5. März. In der hiesigen Schöpfereien Fabrik (technische Holzwaren) legten am Sonnabend die gesamten Arbeiter, etwa 160, wegen Nichtanerkennung des Lohnzuzugs von seiten der Geschäftsinhaber die Arbeit nieder.

Delitzsch, 5. März. Bis auf weiteres sind im hiesigen Amtsbezirk die öffentlichen Tanzumfiken untersagt worden, da unter den Danksnoten eine ansteckende Krankheit ausgebrochen ist.

Wethitz, 3. März. Arg geschädigt wurde der Arbeiter F. hieselbst, der vor kurzem erst von einem Nachbarort nach hier gezogen war. In seinem mit einem Gassenfenster versehenen Keller benagte er die Fleisch- und Wurstwaren eines geschlachteten Schweines auf, als er eines Morgens bemerkte, daß der größte Teil der dahängenden Würste sowie ein Zentner Kartoffeln verschwunden war. Die Diebe hatten das Gassenfenster zerhackt und durch die gemommene Öffnung sich Eintritt zur möglichen Vorratskammer verschafft. Sofort wurden Recherchen nach allen Richtungen hin angestellt, wodurch sich die Diebe nicht mehr ganz sicher gefügigt zu haben schienen. Man fand gelegentlich die geschlagenen Würste, schon angefressen durch die Gassiere und vollständig verborben unter dem Dingerhaufen des Hofes.

Bitterfeld, 6. März. Heute vormittag wurde im Johannislöber, in der Nähe der schwarzen Brücke, eine weibliche Leiche aufgefunden. In der Gegend wurde ein hiesiges Dienstmädchen, die 16jährige Albertine

R. aus Jöhitz ermittelt, welche sich seit Freitag abend aus ihrem Dienste entlassen hatte. Der Beweggrund zu dem Selbstmorde ist unbekannt.

Röthen, 6. März. Auf schauerliche Weise verunglückt ist am Sonnabend nachmittag in einem hiesigen Fabrik-Etablissement der 37 Jahre alte verheiratete Arbeiter August Turkowski, wohnhaft in Benz. Er hat offenbar die Türe zum Fabrikflug versehentlich an Stelle der benachbarten Türe zum Ausgang geöffnet; denn man fand ihn 2 1/2 Stagen tief abgestürzt tot vor. Mit der rechten Stirnseite, aus der fließend das Gehirn quoll, war er gegen die Kauffläche des Fahrstuhl gestürzt. Die Staatsanwaltschaft beschuldigte die Leiche und hat die Untersuchung eingeleitet.

Mus Thüringen, 5. März. Zwischen den Regierungen sämtlicher thüringischen Staaten sind Verhandlungen im Gange, die auf die Errichtung eines gemeinsamen Internats für geistesranke Verberber abzielen.

Bermischtes.

Köln, 6. März. In dem Restaurant Konrads brach Feuer aus, als das Lokal mit Kameovallgästen angefüllt war und die Waffkapellen zum Tanz aufspielten; während die Menge aus dem hinteren Restaurationsräumen flüchtete, führte der Kronleuchter von der Deck herab. Eine Gasexplosion entzündete die sämtlichen Väterterrassen im Vord. Das zahlreiche Polizeiaufgebot konnte nur mit Mühe eine Panik verhindern und die unangenehm nach der Brandstätte drängende Menge nur mit der blauen Waffe zurückdrängen. Die Kölner Feuerwehre löschte nach mehrstündiger Arbeit das Großfeuer, das große Verwüstungen anrichtete, aber, abgesehen von leichten Verletzungen, Menschenleben nicht ernsthaft gefährdet hat.

Kleines Feuilleton.

Ein problematischer Ueberfall. Recht romanhaft klingt die Schilderung eines räuberischen Ueberfalls, dessen Opfer die 21-jährige Buchhalterin Else Schürd in der Lotterteinnahme von Mylius in der Ringenstraße zu Berlin geworden sein will. Von der Kasse fehlen fünf Hundertmarkstheine und zweieubert Mark in Zehnmärkstücken, die der Räuber mitgenommen haben soll. Als dieser Tage ein Kassenbote und gleich darauf auch andere Kunden das Lotterteinnahm betraten, lag die Buchhalterin in dem Kontorraum, der im ersten Stock des Hauses belegen und gleich von der Treppe aus zugänglich ist. Sie hatte einen Knebel aus Stioff im Mund. Während das junge Mädchen davon befreit wurde, erschien der Lotterteinnahmer Mylius, der sich in dem Nebenzimmer mit seiner Ehefrau und einer Bekannten befanden und nichts bemerkt hatte. Else Schürd gab nun an, daß ein Herr im Kontor erschienen sei und sie durch die Frage nach einer Bronze, wie sie in dem Geschäft von Mylius vorrätig ist, aus dem abgehörtenen Lotterterraum herausgelockt habe. Dann sei sie plötzlich im Rücken angegriffen, zu Boden geworfen, gefesselt und gefesselt worden. Sie habe noch gefleht, daß der Räuber sich den Kassengebern zuwenden und dann die Besinnung verloren. Herr Mylius giebt zu, daß er 4 Stöper der Buchhalterin ganz kalt gemessen sei, als sie aufgefunden wurde. Merkwürdig ist, daß kein Hülfserlöste und daß auch sonst kein Geräusch, wie es bei einem Ueberfall unvermeidlich ist, in das Nebenzimmer gedrungen ist. Auch sind weder Zeichen einer Fesselung zu sehen, noch hat Herr Mylius ein Werkzeug bemerkt. Dagegen das junge Mädchen durch das bisherige Verhalten keinen bestimmten Verdacht hervorgerufen hat, erscheint die Sachlage doch noch keineswegs klar.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Halle, 7. März. Der Amtsdieners F. G. Schulze aus Dürrenberg wurde wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Berlin, 7. März. Der Hausbesitzer Darmstädter wurde von seinem 32-jährigen Sohne mit einem Messer überfallen und schwer verletzt. Er schloß darauf seinen Sohn mit zwei Revolverkugeln tot. Die Ursache der Differenzen war eine Geldforderung.

Betersburg, 6. März. Da die Japaner, welche bereits am 2. d. Mts. die russische rechte Flanke umgangen haben, auf Widerstand gestoßen sind, nimmt man in hiesigen militärischen Kreisen an, daß Kropatkin bei Wuden eine große Schlacht liefern wird. Man erwartet hier das Eintreffen wichtiger Nachrichten.

Betterbericht des Kreisblattes. 8. März: Beränderlich, Niedererschläge, raub.



Konfirmanden-Anzüge in Cheviot, in Crépe, in Kammgarn 2c. in großer Auswahl von **8,50** Mk. an.

Konfirmanden-Anzüge

nach Maß in gediegener Ausführung und jeder Preislage empfiehlt

Otto Dobrowitz,
Merseburg, Entenplan 3. (515)

Nur einmal im Jahre!
Grosser
Inventur-Ausverkauf
in Glas, Porzellan und Steingut

zu staunend billigen Preisen.

In meinem diesjährigen Ausverkauf befinden sich grosse Posten

moderner Speiseservice	moderner Bowlen
Washingarnituren	Bierservice
Küchengeräthnisse	Likörservice
Weinglasgarnituren	
f. geschliffener Kristalle	Luxus-, Stapel- und Nickelwaren
— aller Art —	etc. etc.
amerikan. Kristalle gepresst	

Umtausch nicht gestattet. (344)

Leipzigerstrasse 7 **Louis Böker.** Leipzigerstrasse 7
Halle a. S. Halle a. S.

Ein- sowie zweispännige englische Reitschiffen, neue u. gebrauchte, sind billig zu verkaufen. (509)

Außerdem empfiehlt in großer Auswahl selbstgefertigte

Knaben- u. Mädchenornamente, Taschen u. Mappen,
in Leder, Fell und Blüsch.
Carl Hecken, Sattlermeister.

Gewerbe-Verein.
Freitag, den 10. März 1905, abends 8 Uhr im „Herzog Christoph“ Vortrag
des Herrn Lehrer Schmelzer über: „Aus Merseburg's tausend-jähriger Geschichte.“
Unsere Mitglieder und deren Angehörige laden wir hierzu ergebenst ein.
Der Vorstand.

Triumphstühle
in allen Lagen verfügbar. Solid gearbeitet, guter Bezugstoff, Stuhl 2,25, 2,85, 3,50, 4,25, 7,00, 8,00 Mark.

Feldstühle zusammenklappbar Stuhl 50 Pf., 1,00 Mk.

C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

Stadtheater in Halle a. S.
Mittwoch, 8. März, abends 7 1/2 Uhr, Beamenarten unglückl. Vorkell, zu ermäß. Preisen: **Hafemann's Töchter.**

S.T.A.
Briketts
v. Sachsen-Thüringen:
Grube von der Hendt
b. Ammendorf (Wäandern),
Grube Kötzschau.

General-Versammlung
der
Ortskrankenkasse
des
Maurer-Gewerks
zu Merseburg, im Lokale „Zur guten Quelle“. Sonntag, den 12. März, nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung:
Rechnungslegung, Statutenänderung. (481)
Der Vorstand.

Marie Müller Nachf. Martha Merker,
kl. Ritterstrasse 5,
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Strohhüte zum Umpressen,
sowie Güte zum Aufarbeiten erbitten schon jetzt, damit diese sorgfältig ausgeführt werden können. (448)

Bei Barcinkäufen 5% Rabatt.

Merseburg, „Reichskrone“
Größtes Wunder
des 20. Jahrhunderts.
Mittwoch, den 8. u. Donnerstag, den 9. März nur
2 große Gala-Soireen
des weltberühmten
Zauberkinners **J. Thielo.**
Inhabers vieler Auszeichnungen. Größtes Zaubertheater der Erde. Neu! Thielo fängt lebende Fische über den Köpfen des Publikums. Neu! Fantara, die Schale des Lebens und das übrige großartige Programm.
Entree: Numerierter Platz 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. — Vorverkauf bei Herrn Leopold Meißner, kl. Ritterstrasse: Numerierter Platz 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf. — Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. (507)
Außerdem 2 Vorstellungen:
Mittwoch, nachmittags 5 Uhr: **Große Schüler-Vorstellung** zu kleinen Preisen.
Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll **J. Thielo.**

Einfamilien-Wohnhaus
an der Roonstrasse, bestehend aus 5 Zimmern, Bad, Küche und Zubehör, mit Garten für 12500 Mark zu verkaufen und 1. Oktober 1905 zu beziehen. Näheres bei
C. Günther jun.,
Baugeschäft. (496)

Medizinal- und Ober-Ungar-Wein,
chemisch untersucht, empfiehlt zu ermäßigten Preisen. (512)
Georg Strehlow,
Gothardtstr. 39.

Zur Pfannkuchenbäckerei:
feinste Schmelzbutter und Schmalz,
zur Füllung: Ost-Melanges, Aprisosen, Erdbeeren, Mirabellen-Marmeladen und Pfannkuchens, Apfelfrucht, ff. Schweizer, Bismburger, Mümmels, Harzer, Thür. Stangen- und Landläse, Mischobst, Aprisolen, Pfannkuchen, Ringäpfel und Süßbrüchte empfiehlt
Carl Rauch. (315)

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluss des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Verwendung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.
Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Gheverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren.
H. F. Lehmann,
Halle a. S.,
Segründet 1791.
Bau- und Wechselgeschäft.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Welt-Panorama.
Neu! **Aegypten.** Neu!
Alexandrien. Kairo.
Hier noch nicht gezeigt. (484)
Nächste Woche: **Tirol.**

800,000 Mark in getheilten Pfosten sind à 3 1/2 % a. Acter auszuleihen. Antr. a. Rud. Mosse, Magdeburg u. A. J. 254.

Vertreter
von erkl. Lebens- und Kinder-Versicherungsgesellschaft gegen festes Gehalt und Provision u. Spesen gesucht: Kaufm., Beamten, Kaufleuten u. Herren, welche über viel freie Zeit verfügen u. gute Verbindungen besitzen, bieten sich annehmlicher u. lohnender Nebenverdienst bezw. gute Position. (516)
Gefl. Offerten unter **J. G. 8549** beförd. Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Klischee für Handel u. Gewerbe
Facsimile
Liefert innerh. 5 Stunden von 2 Mk. an die Harzer Graph. Kunst-Anstalt Wernigerode, Harz. (391)

Deutschen und holländischen Kakao,
Iose und in Packungen;
Tee neuester Ernte;
frisch gerösteten vorzüglichen
Kaffee empfiehlt (109)
Friedrich Lichtenfeld,
Zub.: Gustav Benner.

Prachtvolle Plättwäsche
erleicht man leicht und sicher mit
Amerikanischer Brillant-Glanzstärke

„Grand Prix“
Weltausst. St. Louis 1904

Nur echt mit Schutzmarke „Globus“ in Paketen à 20 Pfg.

Zur Konfirmation
empfiehlt in sehr großer Auswahl
allerneueste Kleiderstoffe,
sowie Unterröcke, Wäsche u. s. w. in nur besseren Qualitäten zu äußerst billigen Preisen. (288)
A. Günther,
Markt 17/18.

Ein Handwagen
zu verkaufen. **Reuschstr. 2.**
Für bestabstärksten
Verkauf
einer Liegenschaft, eines Gutes, größeren Terrains usw., bediene man sich der Annonce, um mit Bekannten in Verbindung zu gelangen. Mit der Angabe der Anzeigensart die geeigneten Blätter beauftragt man die Annoncen-Expedition Daube & Co. m. b. H., deren langjährige Erfahrungen sich gemäße Bezeichnung verbürgen.
Centralbureau: Frankfurt a. M.

ff. Sardellen, 1/2 Pfd. 90 Pfg.,
„ Capern, 1/2 „ 80 „
„ Perlwiebeln 1/2 „ 35 „
„ Preiselbeeren mit Zucker, „ 30 „
empfiehlt (498)
G. Strehlow,
Gothardtstr. 39.

Vericht
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächl. erzielte Getreidepreise am 6. März 1905.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafers	Erbsen
	M.	M.	M.	M.	M.
Merseburg, St.	16,30-17,30	13,30-14,30	14,50-19,00	13,80-16,00	19,00-23,00
Weißenfels, St.	16,40-17,00	13,60-14,20	12,60-17,00	13,60-15,00	—
Weißenfels, Bd.	17,20	14,10	—	14,60	—
Naumburg. . .	16,50-17,80	13,50-14,00	17,00-18,20	14,00-14,50	18,00-20,00
Querfurt . . .	—	—	—	—	—

Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Bodenrummel sowie ganze Nachlässe (461)
Louis Albrecht, Hirtenstraße 4.
Reanfertigung von Postkarten, einfarbig und bunt, bei
B. Angerstein, Wernigerode, Harz.
Halle a. S.

Hôtel Wettiner Hof,
Magdeburgerstr. 5. — Bahnnahe. Versammlungsräume. Festsäle. Diners, Soupers in allen Preislagen. Ausschank renommirtester Biere. 387) Bes. **H. Mätzschker.**
Zeitungs-Druckerei
vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.